nicht weniger als 4095, sage vier tausend fünf und neunzig Pfennige, oder vierzehn Thaler, fünf Groschen und drei Pfennige zu bezahlen hatte, und zwar für Arbeiten, die sonst kaum einen Thaler betragen haben würden. Anfangs wollte Peter Klotz noch Umstände machen, allein er hatte sich selbst in Gegenwart von Zeugen zur vollständigen Bezahlung verbindlich gemacht, und so mußte er sich endlich auch dazu verstehen: mit welch kläglichem Gesicht könnt Ihr Euch denken.

An der Kleidung, dem Horn und der umhängenden Tasche des auf der vierten Abtheilung vorüber trabenden Reiters werdet Ihr wol leicht erkennen, daß es ein

Postillon [1])

ist, wie Ihr solche schon oft durch unser Dorf habt reiten und fahren sehen; so wie es Euch auch bekannt seyn wird, daß man den Postillon, besonders wenn er fährt, im gemeinen Leben Schwager nennt.

Außer dem eigentlichen Dienst für die Post werden die Postillone zuweilen auch von Privatpersonen gebraucht, wenn dieselben eine wichtige Nachricht schnell an irgend einen Ort befördert haben wollen, und erhalten sie dann gewöhnlich den Namen Staffette (Estaffette). In der Geschichte, die ich Euch jetzt erzählen werde, sollt Ihr von einem solchen Falle hören.

---

1) Ausgesprochen Postillion.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000221